

aus der Luft geflogen kam und ihn, selbst nach einer Abwesenheit von einem halben Jahr, wiedererkannte. Im übrigen haben die Raubvögelmarkierungen, wie vom Habicht, Sperber, Waldkauz und von der Schleiereule, bisher eine auf ein enges Gebiet begrenzte Säßhaftigkeit dieser Vögel verwiesen. Das Gleiche gilt auch von den bis jetzt vorliegenden Markierungsergebnissen von Stockente und Krickente.

Mit den Rabenvögeln, einschließlich Dohlen und Elstern, blieben, mit Ausnahme von der Saatkrahe, erwähnenswerte Erfolge völlig aus, sei es infolge des zu großen und daher so baldigen Abschusses, sei es infolge der geringen Beachtung, die erlegten Krähen geschenkt wird. Von der im Alpengebiet von Salzburg beheimateten Saatkrahe erfuhren wir deren westliche nach der Schweiz gerichtete Wanderrichtung. Von den Eichelhähern ließ sich in zwei Fällen eine

Bodenständigkeit nachweisen. Im übrigen sei auf die jeweils bei den einzelnen Arten angeführten Ergebnisse verwiesen.

Nicht unterlassen kann ich zum Schlusse allen Mitarbeitern, namentlich Jagdherren und Jägern, abermals die dringende Bitte aus Herz zu legen, soviel Zugvögel als nur möglich, besonders jagdbare, wie Schnepfen, Bekassinen, Wachteln, Schwimm- und Sumpfvögel, Raubvögel usw. usw. zu beringen, um endlich einmal über deren Zug- und Lebensverhältnisse eingehende Aufklärung zu bekommen. In dieser Zuversicht und um allseitige zahlreiche Teilnahme, Aufklärung und Werbung für die gute Sache im allgemeinen bittend, möge dieser zweite Jahresbericht auch so manchem, der sich heute noch draußen im harten Kampf, um unser gutes Recht, nach Höherem sehnt, die Ornithologie nicht ganz vergessen lassen!



VI. Kleinere Mitteilungen.

Ornithologisches.

Vom Vorkommen des *Gypaëtus barbatus*. Herr Oberleutnant F. Rohacek in Njeguši (Montenegro) teilt unterm 23. Februar 1917 mit, daß er im Vorjahre einen jungen Bartgeier beobachtet hat. — Herr F. Simmet in Jablanica (Herzegowina) berichtet unterm 4. Februar 1917 folgendes: „... habe den einzigen hier noch bekannten Bartgeier Horst knipfen wollen, kam dabei in Lebensgefahr und statt mir zerstückelte der Apparat an der Steilwand in tausend Trümmern...“

Aus Niederösterreich. Herr Carl Becker in Orth a. D. schreibt am 15. Februar 1917: „Der strenge Winter brachte eine Reihe seltener Gäste, so den großen Gänsefänger, von dem ich ein prächtiges Exemplar (Erpel) erhielt, auch der kleine Säger wurde in einem Exemplar erlegt... Seeadler sind zwei den ganzen Winter hier, werden gehegt, wegen eventueller Haffjagd. Die Krähen und Elstern litten sehr unter

dem Froste, besonders Saatkrahen gingen in großer Anzahl ein“.

Ornithologische Beobachtungen in und bei Wien. Die ersten Mauersegler (*Apus apus*) im Jahre 1916 beobachtete ich im VII. Bezirk, gegen Abend am 30. April. In der Nacht, ungefähr 12 Uhr, vom 1. auf 2. Mai hörte ich über der Mariahilferstraße Seglerschreie, die jedenfalls von neuangekommenen Vögeln herrührten.

An der Vorderfassade des Wiener Rathhauses brütete im Mai 1916, vermutlich in einem verlassenen Dohlenest, ein Turmfalkenpaar (*Falco tinnunculus*). Am 12. Mai 1916 umkreisten nachmittags zwei Turmfalken den Turm des Stephansdomes, vielleicht auch ein Brutpaar.

Am 18. Mai 1916 lief in der Burggasse (VII. Bezirk) auf gepflasteter Straße vor einem Wassersprengwagen eine Haubenlerche (*Galerida cristata*) einher.

Am 30. Mai sah ich im Schönbrunnerpark ein Männchen vom Halsbandfliegenfänger (*Muscicapa collaris*).

Der erste Kuckucksruf soll, nach Mitteilung von Herrn Oberoffizial Pokorny-Wien am 9. April 1916 bei Kefawinkel gehört worden sei. Ed. Paul Traß.

Zu „Ein Vogelfelsen in der Herzegowina“. Herr F. Simmet in Jablanica, dem wir die Aufnahme verdanken, bemerkt hiezu, daß auf diesem Felsen bei Prenj, südlich von Jablanica, oben der Uhu (*Bubo bubo*) horstet, dann Felsenschwalben (*Hirundo rupestris*), die hier übrigens eine ihrer nördlichsten Kolonien in der Herzegowina haben dürfte, und endlich Felsentauben (*Columba livia*). — Diese Tatsache ist nicht nur ornithologisch interessant, sondern auch für unsere Naturschutz-Bestrebungen wertvoll.

Nordseetaucher im Salzburgerischen. Herr k. u. k. Leutnant Rudolf Traß sah am 10. Februar 1917 in Salzburg (Stadt) auf der Salzach zwischen dem sogenannten Kreuzersteg und Markartsteg einen Nordseetaucher (*Urinator lumme*). — In Zell am See waren bereits im Herbst 1916 einige Exemplare, wovon zwei Weibchen erlegt und in die Sammlung der Ornitholog. Station kamen. D. B.

Jagdornithologisches.

Lungenfadenwürmer beim Birkwilde. Herr A. Schneebauer in Salzburg berichtet am 25. April 1915 über das Vorkommen von Fadenwürmern beim Moorbirkwild, wie folgt: „Im Innern eines kürzlich erlegten sehr starken Birkhahnes entdeckte ich in der ganzen Brust- und Bauchhöhle eine große Anzahl Lungenfadenwürmer. Ist das Birkwild Träger dieses Parasiten und wird er von diesem auf die

Ausgangspunkte des Rehwildes und auf dieses selbst übertragen, oder umgekehrt? — Sah den Lungenfadenwurm bisher nur beim Rehwild“.

Es handelt sich um Ballisadenwürmer (*Strongyliden*). Ihre Artzugehörigkeit ist fraglich, denn sie leben, beispielsweise, sowohl in der Lunge von Wiederkäuern, vor allem Schafen und Ziegen, als *Strongylus filaria* Rud., dann in der Lunge und im Darm des Hasen als *Strongylus retortaeformis* Zed., und in der Lunge des Hasen als *Str. commutatus* Dies. — In ihrem Jugendstadium leben diese Parasiten oft frei in feuchter Erde als Rhabditiden und wandern dann mit dem Trinkwasser oder der Nahrung in den Darm des für ihre Art bestimmten Wirtstieres. Manche Arten wandern auch durch Zwischenwirte. — Jedenfalls wäre es sehr zu empfehlen, wenn dieser Erscheinung von Seiten der Jäger größeres Augenmerk zu gewendet werden würde, um die Ursachen und Folgen dieser Erscheinungen zu erfahren. Das Institut für Vogelkunde und Vogelschutz bittet daher um derartige Nachrichten und um Einsendung dieser Schmarotzertiere.

Rackelwild im Gasteinertal. Herr Robert Stüdel in Bockstein berichtet am 1. Februar 1917, daß er kürzlich wieder einen Rackelhahn gesehen hat.

Aus der Südsteiermark. Herr Regierungsrat, dtz. k. u. k. Oberleutnant Otmar Meiser schreibt unterm 3. April 1917: „Hier ist es noch immer sehr winterlich. Am Bachern melden schon einige große Hähne ganz brav, aber sie haben völlige Ruhe, denn ihr Schutz besteht in einer mehr als zwei Meter dicken Schneedecke.“

Saatgänse gab es in den letzten Monaten genug hier, auch *Anas boscas*, *strepera*, *querquedula* und *Fuligula nyroca*.“



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [OS_2](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [II. Jahres-Bericht der Ornithologischen Station in Salzburg. Institut für Vogelkunde und Vogelschutz. Kriegsjahre 1914 bis April 1917. VI. Kleinere Mitteilungen. 25-26](#)